Foto: mal

Business Development Manager Sebastian Holzki am Stand der SET GmbH auf der DOXNET 2025 in Baden-Baden.

Interview mit Sebastian Holzki, SET GmbH

„Flexible Output-Lösung für ‚schwierige' Dokumente"

Die SET GmbH ermöglicht mit POSY-OfficeConnect die standardisierte und zentrale Verarbeitung von heterogenen, dezentral erstellten Dokumenten als Teil der Gesamtstrategie für ein modernes ganzheitliches Output-Management mit der POSY-Output-Factory. Sebastian Holzki, Business Development Manager bei der SET GmbH, erläuterte in einem Vortrag auf der DOXNET Fachkonferenz 2025 in Baden-Baden, warum „die letzten fünf Prozent der Dokumente schwer zu digitalisieren sind - und wie es trotzdem gelingt". Die Postmaster-Redaktion hat ihn zu diesem und weiteren Themen rund um POSY-OfficeConnect befragt.

Ihr Anwendervortrag befasste sich mit dem Thema, wie die „letzten fünf Prozent der Digitalisierung" bewältigt werden können. Wie kann das Produkt POSY-OfficeConnect als Teil der POSY-OutputFactory Unternehmen dabei helfen, Digitalisierungsvorgänge zu optimieren?

Sebastian Holzki: Ich betrachte es gerne umgekehrt: Die meisten Unternehmen befassen sich mit den 95 Prozent der Dokumente, deren Verarbeitung einfach durch Prozesse zu automatisieren und damit auch zu digitalisieren sind. Das ist die „Wohlfühlzone". Die Prozesse werden schon seit Jahren aus Dokumenten-Formatierern für verschiedenste Kanäle bereitgestellt und dann durch Output-Management-Systeme wie zum Beispiel die POSY-OutputFactory durchverarbeitet. Das ist einheitlich und strukturiert.

Doch in jedem Unternehmen gibt es Dokumente, die sich diesem Muster nicht anpassen - Dokumente, die aus SAP ausgegeben werden oder aus Fachanwendungen, Anwendungen, die bei Kunden eingesetzt werden, wie zum Beispiel, um Ordnungswidrigkeiten oder Sozialthemen zu erfassen. Dies ist alles sehr individuell. Diese Fälle wurden üblicherweise traditionell händisch produziert, also auf Abteilungsdruckern ausgedruckt, händisch kuvertiert, vielleicht bei größeren Unternehmen in die Poststelle gegeben oder von Sachbearbeitern ins Kuvert eingetütet. Das sind Dokumente, die sehr schwer zu digitalisieren sind, diese „fünf Prozent".

Foto: SET GmbH

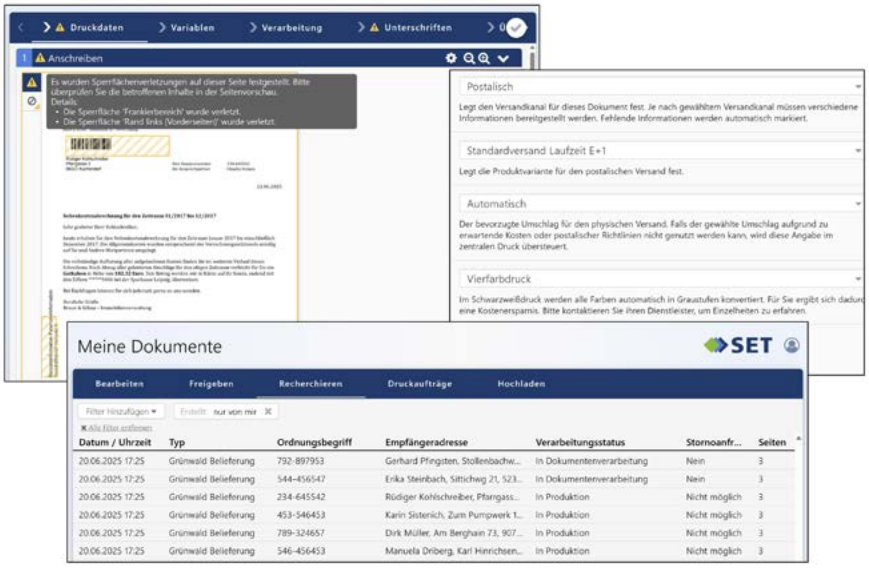
In seinem Vortrag zum Thema Digitalisierung erläuterte Sebastian Holzki, wie das Produkt POSY-OfficeConnect die Digitalisierung von Dokumenten, die sich nicht mit Standard-Methoden verarbeiten lassen, erleichtert.

Das macht es relativ schwierig, diese Dokumente anzupassen - zumindest bislang. Mit POSY-OfficeConnect haben wir eine sehr flexible Lösung geschaffen, mit der wir diese komplizierten, heterogenen Dokumente mit in den Fokus nehmen und mit dem zentralen Output-Management produzieren wollen - am besten so, dass der ganze Prozess digital ist und auch in neuen Arbeitswelten wie im Homeoffice funktioniert.

Wie ist POSY-OfficeConnect am besten nutzbar: Als Standalone-Lösung oder als Teil der POSY-OutputFactory?

Das ist flexibel möglich. Für Unternehmen, die sowieso eine komplette POSY-OutputFactory im Output-Management betreiben, bietet es sich an, das Modul POSY-OfficeConnect vorne mit dazuzuschalten, um neben bestehenden Eingängen für die dunkel verarbeitbaren Dokumente einen weiteren Kanal für die hell verarbeitbaren Dokumente zu erhalten, die im Unternehmen anfallen.

Andererseits ist es aber auch möglich, POSY-OfficeConnect als „Insel-Lösung" zu betreiben, die Dokumente samt strukturierter Metadaten aus dem System direkt wieder herauszubekommen und diese entweder über Dateiablagen, über SFTP oder eine REST-Anbindung



Grafik: SET GmbH

Einblicke in die hochflexible Benutzeroberfläche von POSY-OfficeConnect

an beliebige andere Systeme oder Dienstleister mit einem anderen System außer POSY zu übergeben. Dies ist technisch eine sehr flexible Möglichkeit, die POSY-OfficeConnect hier bietet. Auf der eingehenden Seite handelt es sich um eine Druckerlösung, das heißt, wir haben unseren virtuellen Drucker. Und weil die Anwendung von Druckern in dokumentenerstellenden Systemen in Fachanwendungen universell ist, können wir aus nahezu allen Anwendungen Dokumente einsammeln, weil eben de facto jede Anwendung einfach drucken kann.

Wo liegen die Problemfälle, bei denen die Softwarelösung im Besonderen helfen kann?
Die Klassiker sind natürlich Themen wie „Wo ist meine Anschrift positioniert?“ und „Wo soll meine digitale Freimachung hin?“, also der Freimachungsvermerk für die Deutsche Post oder für Alternativzusteller. Das Fenster wandert quer über den Umschlag und wenn ich das Papier ausdrucke, kann ich es so falten, dass es eben genau passt. Das kann ich in einer zentralisierten, hochautomatisierten Produktion nicht und dies stellt einen klassischen Vorteil von POSY-OfficeConnect dar. An der Stelle helfen wir, indem wir diese Adresse auslesen, sie auf postalische Kriterien und Länderspezifika prüfen und sie dann entsprechend neu positionieren - an einer Stelle, die für die zentrale Produktion geeignet ist. Dabei berücksichtigen wir auch den Freibereich, der vorhanden sein muss für einen digitalen Freimachungsvermerk.

Wie beeinflussen POSY-OutputFactory und POSY-OfficeConnect den Multikanalversand positiv?
Wird ein Dokument an POSY-OfficeConnect gedruckt, ist der Prozess an der Stelle noch nicht beendet. Der Benutzer wird in eine einfache Oberfläche umgeleitet, in der er alle Aktionen durchführen kann, die er normalerweise auch mit einem Dokument realisieren kann. Er kann duplex oder simplex auswählen. Welches Papier hätte ich gern? Hätte ich gerne einen großen oder kleinen Umschlag? Soll es archiviert werden? Soll es als Einschreiben, Einschreiben mit Rückschein oder bei Kommunen als Postzustellungsauftrag verschickt werden? Das sind alles Dinge, die einstellbar sind. Und so lässt sich auch der Versandkanal auswählen. Das heißt, wir sind hier nicht auf den physischen Versand beschränkt, sondern können den Multikanalversand mit verschiedensten elektronischen Kanälen durch die Kanalauswahl bedienen.

Welche Kunden profitieren am meisten vom Einsatz von POSY-OfficeConnect?
Ganz stark sehen wir das Thema in den Bereichen Kommunen, Behörden und kommunale IT-Dienstleister. Dort ist der Grad der Digitalisierung noch relativ gering, was dazu führt, dass das Potenzial noch relativ groß ist. Hier sind wir auch deutlich über den fünf Prozent, die ich angesprochen habe - meiner Meinung nach schätzungsweise eher bei 30 bis 40 Prozent, die noch nicht digitalisiert sind.
Wir merken in den vergangenen Jahren, dass diese Themen weiter durchsickern in die Privatwirtschaft. Wir haben mittlerweile diverse Versicherer und Banken mit dabei, die auf das Thema aufsatteln. Dies liegt auch daran, dass der Kostendruck auf die Output-Management-Sparten aktuell enorm ist.

Das Gespräch führte Marius Lechler.

www.set.de

Schon gewusst?

Wo Dokumente heute über unterschiedlichste Kanäle versendet werden, ist auch der barrierefreie Empfang bei elektronischen Kanälen ein entscheidender Qualitätsfaktor. Die Lösung zur Dokumententransformation von SET ergänzt ideal den Aspekt der digitalen Zugänglichkeit.

Mit POSY-TransformationManagement bietet die SET GmbH eine Lösung zur automatisierten Transformation bestehender Dokumente in barrierefreie PDF/UA-Formate - unabhängig von Ursprungsformat. Die regelbasierte und mit intelligenter Unterstützung versehene Engine analysiert die semantische Struktur, ergänzt Tags, Lesezeichen und Metadaten und sorgt so für optimale Lesbarkeit mit assistiven Technologien.
Das System lässt sich nahtlos in bestehende Output-Prozesse integrieren - ohne Eingriff in die Quellsysteme. Bereits mehrere Kunden aus dem Banken- und Versicherungssektor haben die Lösung im Rahmen eines Proof of Concept erfolgreich geprüft bzw. im Einsatz - mit durchweg positiven Ergebnissen. Die Technologie zur Transformation wird bereits seit über 10 Jahren bei großen US-Banken eingesetzt.

Foto: SET GmbH

„Mit POSY-OfficeConnect haben wir eine sehr flexible Lösung geschaffen, mit der wir diese sehr komplizierten, heterogenen Dokumente mit in den Fokus nehmen und mit dem zentralen Output-Management produzieren wollen.“

Sebastian Holzki,
Business Development Manager der SET GmbH